BEMERKUNGEN ZUM ENTWURF DER „RESOLUTION ÜBER EINIGE FRAGEN IN UNSERER PARTEIGESCHICHTE SEIT GRÜNDUNG DER VOLKSREPUBLIK CHINA"*

(*März 1980—Juni 1981*)

I

Ich habe den von der Entwurfsgruppe verfaßten Abriß der Resolution gelesen und den Eindruck gewonnen, daß er zu weitschweifig ist. Lange Ausführungen sind zu vermeiden, statt dessen sollte das ganze Dokument prägnanter sein. Wichtige Fragen sollte man genau ausführen, und die Sprache muß dem etwas mehr entsprechen. Wir müssen natürlich auf Exaktheit achten.

Das Dokument sollte drei Hauptpunkte enthalten:

1. Wir müssen die historische Stellung des Genossen Mao Zedong bestätigen, an den Mao-Zedong-Ideen festhalten und sie weiterentwikkeln. Das ist der Kernpunkt. Nicht nur heute, sondern auch in Zukunft müssen wir das Banner der Mao-Zedong-Ideen hochhalten. Der Beschluß der 5. Plenartagung des XI. Zentralkomitees der Partei über die Rehabilitierung des Genossen Liu Shaoqi hat nach seiner Weitergabe an die unteren Ebenen bei manchen Leuten zu erheblicher ideologischer Verwirrung geführt. Manche sind mit der Rehabilitie-

---

* Die Arbeiten für den Entwurf der „Resolution über einige Fragen in unserer Parteigeschichte seit Gründung der Volksrepublik China" wurden vom Politbüro und dem Sekretariat des Zentralkomitees der Partei geleitet und unter dem Vorsitz der Genossen Deng Xiaoping und Hu Yaobang durchgeführt. Der Hauptverantwortliche für die Entwurfsgruppe war Genosse Hu Qiaomu. Genosse Deng Xiaoping äußerte sich vom März 1980 bis zur 6. Plenartagung des XI. Zentralkomitees der Partei im Juni 1981 bei mehreren Gelegenheiten über den Entwurf und die Abänderung der Resolution. Der vorliegende Text bringt Auszüge aus neun seiner Gespräche.

rung des Genossen Liu Shaoqi nicht einverstanden, denn sie meinen, dies widerspreche den Mao-Zedong-Ideen. Andere glauben, die Rehabilitierung des Genossen Liu Shaoqi zeige, daß die Mao-Zedong-Ideen falsch seien. Keine dieser beiden Ansichten ist korrekt, und diese ideologischen Verwirrungen müssen geklärt werden. Die Einschätzung des Genossen Mao Zedong und der Mao-Zedong-Ideen weckt innerhalb und außerhalb der Partei, im In- und Ausland großes Interesse. Nicht nur alle Parteigenossen, sondern auch unsere Freunde in verschiedenen Bereichen erwarten mit Interesse, was wir in dieser Frage zu sagen haben.

Wir sollten in unserem Dokument die Geschichte der Mao-Zedong-Ideen, ihre Entstehung und Entwicklung darstellen. Man kann sagen, daß sich die Mao-Zedong-Ideen als ein relativ geschlossenes System während der Zeit in Yan'an herausbildeten. Die Theorie der neudemokratischen Revolution in den Mao-Zedong-Ideen, einschließlich der Theorie des Parteiaufbaus und der Prinzipien zur Regelung der innerparteilichen Beziehungen, bildete sich um die Zeit der Ausrichtungsbewegung in Yan'an relativ vollständig heraus. Die von der 7. Plenartagung des VI. Zentralkomitees der Partei angenommene Resolution über einige Fragen in der Geschichte unserer Partei kritisierte hauptsächlich die drei „links"abweichlerischen Linien[83] im Gegensatz zu der von Genossen Mao Zedong vertretenen korrekten Linie. Es wurde also nicht der gesamte Inhalt der Mao-Zedong-Ideen systematisch behandelt. Um sie korrekt einzuschätzen und ihre anleitende Stellung wissenschaftlich zu bestimmen, müssen wir diesmal ihren Hauptinhalt, insbesondere jenen Teil, den wir in Zukunft weiter durchführen sollten, relativ komplex erläutern. In den zehn Jahren der „Kulturrevolution" hat Genosse Mao Zedong Fehler begangen. Bei unserer Beurteilung des Genossen Mao Zedong und der Mao-Zedong-Ideen müssen wir seine Fehler jener Zeit nach dem Prinzip der Wahrheitssuche in den Tatsachen analysieren.

2. Wir sollten die wichtigen Ereignisse in den drei Jahrzehnten seit Gründung der Volksrepublik auf ihre richtigen und falschen Aspekte hin analysieren, wobei die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen ist. Es muß eine faire Einschätzung der Verdienste und Fehler einiger verantwortlicher Genossen geleistet werden.

3. Diese Resolution sollte unsere Arbeit in der Vergangenheit grundlegend zusammenfassen. Wie ich früher sagte, ist es besser, eine derartige Zusammenfassung in großen Zügen zu schreiben, als zu sehr in Einzelheiten zu gehen. Der Zweck der Zusammenfassung

unserer früheren Arbeit besteht darin, die Menschen zu veranlassen, sich zusammenzuschließen und den Blick nach vorn zu richten. Wir sollten danach streben, daß man nach Annahme der Resolution die ideologischen Fragen innerhalb der Partei und im Volk klären, einheitliche Erkenntnisse erreichen und die Diskussion über wichtige historische Fragen im großen und ganzen abschließen kann. Natürlich wird die Diskussion über Vergangenes auch in Zukunft schwer zu vermeiden sein, aber solche Diskussionen sollten nur in Verbindung mit Diskussionen über die laufende Arbeit geführt werden. Jetzt gilt es, mit Leib und Seele an den vier Modernisierungen zu arbeiten und vereint nach vorn zu schauen. Dies zu erreichen ist nicht leicht. Wir müssen unser Bestes tun, um eine gute Resolution auszuarbeiten, damit wir Einheit in den Ansichten erzielen und größere Meinungsverschiedenheiten vermeiden können. Dann gibt es in Zukunft, wenn man von vergangenen Ereignissen spricht, keine unterschiedlichen Meinungen mehr. Man wird dann die Diskussion auf den Inhalt der Resolution beschränken sowie auf die Lehren, die aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu ziehen sind.

Diese drei Punkte bilden die allgemeine Forderung oder das allgemeine Prinzip und den allgemeinen Leitgedanken dieser Resolution. Darunter stellt der erste Punkt den wichtigsten, grundlegendsten und entscheidendsten dar.

Früher sprachen wir oft über die zehn Linienkämpfe. Wie sind diese Kämpfe aus heutiger Sicht zu beurteilen?

Der Kampf gegen Genossen Peng Dehuai[84] kann nicht mehr als ein Kampf zwischen zwei Linien betrachtet werden, ebensowenig der Kampf gegen Genossen Liu Shaoqi.[85] Damit haben wir zwei Kämpfe weniger. Lin Biao und Jiang Qing bildeten konterrevolutionäre Cliquen. Chen Duxiu[86] sowie Genosse Qu Qiubai[82] und Genosse Li Lisan[87] waren keine Verschwörer. Luo Zhanglong[88] versuchte die Partei zu spalten, indem er ein separates Zentralkomitee gründete. Zhang Guotao[89] war ein Verschwörer, das gleiche gilt für Gao Gang, natürlich auch für Lin Biao und Jiang Qing.

Es war richtig, Gao Gang und Rao Shushi zu entlarven. Ob es sich um einen Linienkampf handelte, darüber kann man noch diskutieren. Ich kenne den Verlauf der ganzen Geschichte. Nachdem Genosse Mao Zedong Ende 1953 vorgeschlagen hatte, daß die Arbeit des Zentralkomitees in eine „Frontlinie“ und eine „zweite Linie“ unterteilt werden sollte, wurde Gao Gang sehr aktiv. Er bekam zuerst die Unterstützung Lin Biaos, was ihn ermutigte, in seinem Plan

fortzufahren. Damals war er für Nordostchina verantwortlich, Lin Biao für Zentralsüdchina und Rao Shushi für Ostchina. Was Südwestchina betrifft, versuchte er mich auf seine Seite zu ziehen. Er führte formelle Verhandlungen mit mir, in denen er sagte, Genosse Liu Shaoqi sei nicht reif. Er wollte mich für sich gewinnen, um den Genossen Liu Shaoqi auszubooten. Ich nahm einen klaren Standpunkt ein, indem ich sagte, daß die Stellung des Genossen Liu Shaoqi in der Partei ein Ergebnis der historischen Entwicklung ist, daß er insgesamt gesehen ein guter Genosse ist und daß der Versuch, seine Stellung zu ändern, nicht angeht. Gao Gang verhandelte auch mit Genossen Chen Yun und sagte, es sollten mehrere Posten von stellvertretenden Vorsitzenden eingerichtet werden, und sowohl er als auch Chen sollten einen derartigen Posten bekleiden. In dieser Lage wurden Genosse Chen Yun und ich uns des Ernstes der Angelegenheit bewußt. Wir brachten die Sache unverzüglich Genossen Mao Zedong zur Kenntnis. Gao Gang wollte durch Kuhhandel, Verschwörungen und Ränke Genossen Liu Shaoqi zu Fall bringen, das war ein höchst unnormales Vorgehen. Daher müssen wir den Kampf gegen Gao Gang als richtig bezeichnen. Der Fall von Gao Gang und Rao Shushi wurde recht milde behandelt. Niemandem wurde damals Unrecht getan, vielmehr nahm man absichtlich eine Reihe von Kadern in Schutz. Kurzum, es war unbedingt erforderlich, Gao Gang und Rao Shushi zu entlarven und ihren Fall so zu behandeln, wie wir es taten. Auch vom heutigen Standpunkt aus gesehen war die Art und Weise der Behandlung korrekt. Aber welche Linie vertrat Gao Gang? Meiner Meinung nach vertrat er überhaupt keine. Es ist daher schwer, den Kampf gegen ihn als einen Linienkampf zu bezeichnen. Diskutiert das bitte später weiter.

Den Kampf gegen die Rechten im Jahre 1957[76] muß man bejahen. Nach der Vollendung der drei großen Umgestaltungen[90] gab es tatsächlich eine Kraft — eine ideologische Strömung — im Land, die antisozialistisch und von bürgerlichem Charakter war. Es war notwendig, sie zurückzuschlagen. Ich habe mehrmals gesagt, daß es damals wirklich Leute gab, die mit dem Säbel rasselten und versuchten, die Führung durch die Kommunistische Partei zu leugnen und die sozialistische Richtung unseres Landes zu ändern. Wir hätten nicht vorwärtsschreiten können, ohne sie zurückzuschlagen. Der Fehler lag in der übermäßigen Ausweitung des Kampfes. Die Abteilung für die Einheitsfrontarbeit beim ZK der Partei schrieb einen Bericht an das Zentralkomitee und schlug vor, daß alle diejenigen, die

ungerechtfertig zu Rechten erklärt worden waren, rehabilitiert werden sollten und daß jene, deren Einstufung als Rechte nicht falsch war, nicht rehabilitiert werden dürften. Was einige ehemalige bekannte Persönlichkeiten aus demokratischen Parteien anbelangt, die richtigerweise als Rechte bezeichnet wurden, sollte man bei ihrer Bewertung hinzufügen, daß sie vor dem Kampf gegen die Rechten, insbesondere während der Zeit der demokratischen Revolution, Gutes geleistet haben. Man sollte ihre Familienangehörigen nicht diskriminieren, sondern sorgfältig für deren Leben und Arbeit sorgen und sich politisch angemessen um sie kümmern.

Die Punkte über unsere Erfahrungen am Schluß eures Abrisses sind nicht schlecht geschrieben. Aber es könnten noch ein oder zwei weitere Punkte hinzugefügt werden.

Kurzum, die historischen Fragen solltet ihr in großen Zügen und zusammenfassend darlegen, anstatt zu sehr in die Einzelheiten zu gehen. Falschen Ansichten, die manche Genossen in einigen Fragen vertreten, müßt ihr entgegentreten. Die wichtigen Fragen sind argumentativ zu untermauern. Der Entwurf sollte möglichst bald fertiggestellt werden.

(Gespräch mit verantwortlichen Genossen
des Zentralkomitees am 19. März 1980)

II

Allgemein gesagt, war die Führung des Genossen Mao Zedong vor dem Jahre 1957 korrekt. Nach dem Kampf gegen die Rechten in jenem Jahr beging er jedoch mehr und mehr Fehler. „Über die zehn großen Beziehungen“ ist eine gute Rede, ebenso „Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk“. In „Die Lage im Sommer 1957“ sagte Genosse Mao Zedong, daß man in China die Grundlage für eine moderne Industrie und eine moderne Landwirtschaft legen müßte. Dann erst würde man davon reden können, daß unser sozialistisches ökonomisches und politisches System auf einer einigermaßen fundierten materiellen Grundlage stehe. Um den Sozialismus aufbauen zu können, müßte die Arbeiterklasse über einen eigenen Stab technischer Kader sowie Professoren, Lehrer, Wissenschaftler,

Journalisten, Schriftsteller, Künstler und marxistischer Theoretiker verfügen. Es müßte ein riesiger Stab sein, mit einer kleinen Mannschaft würde man nichts ausrichten. Es heißt weiter, daß es notwendig ist, eine politische Situation zu schaffen, in der beides, sowohl Zentralismus als auch Demokratie, sowohl Disziplin als auch Freiheit, sowohl einheitlicher Wille als auch persönliches Behagen und lebendige Aktivität, vereint ist. Die zwei Zhengzhou-Sitzungen[91] fanden zur richtigen Zeit statt. In der ersten Hälfte des Jahres 1959 betrieben wir eine Korrektur der „linken" Fehler. In der ersten Phase der Lushan-Sitzung[92] diskutierte man über die wirtschaftliche Arbeit. Aber nachdem der Brief des Genossen Peng Dehuai in Umlauf gebracht worden war, begann eine Änderung der Richtung. Die Meinungen des Genossen Peng Dehuai waren korrekt, und es war auch normal, daß er als Mitglied des Politbüros an dessen Vorsitzenden schrieb. Obwohl Genosse Peng Dehuai seine Mängel hatte, war die Art, in der er behandelt wurde, völlig falsch. Dann kam die Zeit der wirtschaftlichen Schwierigkeiten. 1961 wurden unter der Leitung des Sekretariats des Zentralkomitees die „70 Artikel über die industrielle Arbeit"[10] entworfen und außerdem ein Beschluß über industrielle Fragen gefaßt. Genosse Mao Zedong war mit diesen 70 Artikeln sehr zufrieden und schätzte sie hoch ein. Er sagte, es wäre uns endlich gelungen, einige Leitregeln zu schaffen. Zuvor entwarfen wir die „Zwölf Artikel über die landwirtschaftliche Arbeit"[93] und die „60 Artikel über die Arbeit der Volkskommunen"[94]. So kann man sehen, daß Genosse Mao Zedong damals gewissenhaft die „linken" Fehler korrigierte. Auch seine Rede auf der Konferenz Anfang 1962, an der 7000 Menschen teilnahmen[95], war gut. Aber auf der Sitzung in Beidaihe[96] im Juli und August 1962 machte er wieder eine Kehrtwendung, indem er erneut und mit noch größerem Nachdruck den Klassenkampf betonte. Natürlich erklärte Genosse Mao Zedong in seiner Rede auf der 10. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees, daß die wirtschaftliche Readjustierung nicht durch erneute Betonung des Klassenkampfes gestört werden dürfte. Diese Rede hatte eine positive Wirkung. Aber nach dieser Plenartagung packte er selber den Klassenkampf an, indem er die Kampagne zur „Säuberung in vierfacher Hinsicht"[97] einleitete. Dann veröffentlichte er zwei Anweisungen über Literatur und Kunst[98], und Jiang Qing kam mit ihren Machwerken heraus. Bei der Diskussion über die Kampagne zur „Säuberung in vierfacher Hinsicht" Ende 1964 und Anfang 1965 sagte

er, daß es Machthaber auf dem kapitalistischen Weg gäbe und sich in Beijing zwei „unabhängige Königreiche“ befänden. Aus der Entwicklung der Situation zwischen 1961 und 1966 kann man ersehen, daß in der wirtschaftlichen Readjustierung gute Erfolge erzielt wurden, eine ausgezeichnete wirtschaftliche und politische Lage herrschte und die öffentliche Ordnung sehr gut war. Mit einem Wort, in den ersten 17 Jahren nach der Gründung der Volksrepublik gab es Windungen, Wendungen und Fehler, aber unsere Arbeit war im wesentlichen korrekt. In der sozialistischen Revolution haben wir gute Arbeit geleistet. Nachdem wir unsere Aufmerksamkeit auf den sozialistischen Aufbau konzentriert hatten, schrieb Genosse Mao Zedong weiterhin gute Artikel und hatte gute Ideen. Wenn wir von Fehlern sprechen, dürfen wir nicht nur Genossen Mao Zedong erwähnen, denn viele andere verantwortliche Genossen im Zentralkomitee begingen ebenfalls Fehler. Der „Große Sprung nach vorn“[79] erfüllte Genossen Mao Zedong mit übermäßiger Begeisterung, aber galt das nicht für uns alle? Genossen Liu Shaoqi, Zhou Enlai und ich selbst waren nicht dagegen, und Genosse Chen Yun schwieg zu der Angelegenheit. Wir müssen in diesen Fragen fair sein und dürfen nicht den Eindruck erwecken, als ob nur eine einzige Person Fehler begangen hätte, während alle anderen im Recht gewesen wären, denn dies würde nicht den Tatsachen entsprechen. Wenn das Zentralkomitee Fehler begeht, hat das Kollektiv und nicht eine bestimmte Person die Verantwortung zu tragen. In dieser Hinsicht müssen wir die Dinge durch die Verbindung des Marxismus-Leninismus mit unserer Praxis analysieren, damit wir neue Beiträge leisten und uns entwickeln können.

Die verschiedenen Punkte im Abriß, die unsere Erfahrungen betreffen, sind gut. Es fragt sich nur, an welche Stelle wir sie bringen.

Wir könnten den Entwurf vielleicht folgendermaßen aufbauen: zuerst eine Einleitung, in der man einen kurzen Überblick über die neudemokratische Revolution vor Gründung der Volksrepublik gibt, dann ein Abschnitt über die ersten 17 Jahren nach Gründung der Volksrepublik, ein Abschnitt über die „Kulturrevolution“, ein Abschnitt über die Mao-Zedong-Ideen und ein Schlußwort. Im Schlußwort soll klargestellt werden, daß unsere Partei trotz allem eine große Partei ist, die den Mut hat, ihre Fehler einzugestehen und zu korrigieren. Der wesentlichste und fundamentalste Punkt der Resolution besteht darin, daß wir an den Mao-Zedong-Ideen festhalten und sie weiterentwickeln müssen. Innerhalb wie außerhalb der Partei, im In-

und Ausland erwartet man von uns, daß wir diese Frage darlegen, erläutern und zusammenfassen.

(Gespräch mit verantwortlichen Genossen
des Zentralkomitees am 1. April 1980)

III

Ich habe den Resolutionsentwurf durchgelesen. Er ist nicht gut und muß neu geschrieben werden. Wir haben von Anfang an gesagt, daß wir die historische Stellung des Genossen Mao Zedong bestätigen, an den Mao-Zedong-Ideen festhalten und sie weiterentwickeln müssen. Dieser Entwurf spiegelt diese Absicht nicht ganz wider. Die Abschnitte über die Ereignisse vor dem Jahre 1957 sind hinsichtlich der Fakten in Ordnung, aber die Art der Darlegung, die Reihenfolge und vor allem der Ton müssen nochmals überlegt und geändert werden. Wir müssen erklären, welche Beiträge Genosse Mao Zedong zur sozialistischen Revolution und zum Aufbau des Sozialismus geleistet hat. Die Mao-Zedong-Ideen entwickeln sich weiter. Wir müssen die Mao-Zedong-Ideen wiederherstellen, an ihnen festhalten und sie weiterentwickeln. Genosse Mao Zedong hat in dieser Hinsicht eine Grundlage geschaffen. Wir sollten dies voll zum Ausdruck bringen. Einige seiner wichtigen Artikel und Reden jener Zeit wie „Über die zehn großen Beziehungen", „Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk" und „Die Lage im Sommer 1957" müssen erwähnt werden, denn es sind ja gerade die in diesen Artikeln und Reden enthaltenen Ideen, an denen wir heute festhalten und die wir weiterentwickeln müssen. Wir müssen klar sagen, was wir meinen, wenn wir davon sprechen, das Banner der Mao-Zedong-Ideen hochzuhalten und an ihnen festzuhalten.

Der Ton des Dokuments ist insgesamt zu bedrückend, es liest sich nicht wie eine Resolution. Eine Überarbeitung scheint notwendig, verlangt jedoch viel Arbeit. Der Schwerpunkt sollte darauf liegen, was die Mao-Zedong-Ideen sind und welche Gedanken des Genossen Mao Zedong korrekt sind. Das Falsche muß kritisiert werden, allerdings in angemessener Weise. Die Probleme können nicht gelöst werden, wenn man allein die Fehler des Genossen Mao Zedong kritisiert. Entscheidend ist die Frage der Systeme und Institutionen.

Genosse Mao Zedong hat viele korrekte Bemerkungen gemacht, aber die fehlerhaften Systeme und Institutionen der Vergangenheit drängten ihn in die falsche Richtung. Die Fehler des Genossen Mao Zedong in seinen späteren Jahren in theoretischer wie praktischer Hinsicht müssen erwähnt werden, aber auf angemessene Weise und in zusammenfassender Form. Die Hauptsache in der Resolution ist, daß man sich auf jene Aspekte konzentriert, in denen Genosse Mao Zedong korrekt vorging, denn dies entspricht der historischen Realität. Sollte das Schlußwort nicht etwa einen Absatz über unseren Willen enthalten, die Mao-Zedong-Ideen weiterzuentwickeln? In diesem Absatz müßte auch die Ansicht der „zwei Alle“[13] kritisiert werden. Die Fehler des Genossen Mao Zedong bestehen darin, daß er gegen seine eigenen korrekten Ideen verstieß. Die Auffassung der „zwei Alle“ bedeutet nichts anderes, als die falschen Auffassungen des Genossen Mao Zedong in seinen späteren Jahren unverändert fortzusetzen. Die sogenannte Losung „Handelt nach den festgelegten Richtlinien!“[99] bedeutet, nach den falschen Richtlinien, die Genosse Mao Zedong in seinen späteren Jahren vertrat, zu handeln. Es ist auch notwendig, den Einfluß der Reste des Feudalismus zu diskutieren, aber ebenfalls auf angemessene Weise. Genosse Mao Zedong hat bei mehreren Gelegenheiten zum Ausdruck gebracht, daß er gegen Verherrlichung von Einzelpersonen war. Er schlug vor, keinen Ort oder Betrieb nach Führern zu benennen, keine Geburtstagsfeier für sie zu veranstalten und ihnen keine Geschenke zu machen. Das gegenwärtige Zentralkomitee hält in der Tat an den Mao-Zedong-Ideen fest, und dabei haben wir natürlich ganz konkrete inhaltliche Vorstellungen.

(Gespräch mit verantwortlichen Genossen
des Zentralkomitees am 27. Juni 1980)

IV

Die Diskussionen innerhalb der Partei, an denen 4000 Genossen teilnehmen, sind noch im Gange. Ich habe einige zusammenfassende Berichte darüber gelesen. Alle Genossen sprechen offen aus, was sie denken, und äußern verschiedene Meinungen, von denen einige sehr gut sind. Ich halte den zu diskutierenden Resolutionsentwurf immer

noch für viel zu lang und glaube, er muß gekürzt werden. Unwesentliches sollte man weglassen, um das Wesentliche hervorzuheben. Viele Diskussionsgruppen schlugen vor, der Resolution einen Abschnitt über die Zeit nach der Zerschlagung der „Viererbande“ hinzuzufügen. Es scheint, daß wir das tun müssen.

Es ist tatsächlich eine sehr wichtige Frage, ob man in der Resolution die Verdienste und Fehler des Genossen Mao Zedong bewertet und die Mao-Zedong-Ideen erwähnt. Und wenn ja, wie sollte man das abfassen? Ich habe mit einigen Genossen vom Garde-Büro des Verwaltungshauptamtes beim Zentralkomitee gesprochen. Sie sagten mir, sie hätten die Niederschrift meines Interviews, das ich vor einigen Tagen der italienischen Journalistin Oriana Fallaci gab, den Soldaten vorgelesen und Diskussionen darüber abgehalten. Die Offiziere und Mannschaften hielten das, was ich gesagt habe, für gut und akzeptabel. Wenn wir die Mao-Zedong-Ideen nicht erwähnen und keine angemessene Bewertung der Verdienste und Fehler des Genossen Mao Zedong leisten, werden die alten Arbeiter unzufrieden sein, ebenso die Leute, die zur Zeit der Bodenreform als arme Bauern und untere Mittelbauern klassifiziert wurden, und die große Zahl der Kader, die mit ihnen eng verbunden sind. Das Banner der Mao-Zedong-Ideen darf man unter keinen Umständen aufgeben, denn sonst würde man die glorreiche Geschichte unserer Partei leugnen. Allgemein gesprochen ist die Geschichte unserer Partei ruhmreich. Obwohl unsere Partei in der Vergangenheit, einschließlich der drei Jahrzehnte seit der Gründung der Volksrepublik, einige schwere Fehler beging, sogar so gravierende Fehler wie die Durchführung der „Kulturrevolution“, hat sie dennoch die Revolution siegreich betrieben. Die Stellung Chinas in der Welt ist erst nach Gründung der Volksrepublik China erheblich erstarkt. Erst mit Gründung der Volksrepublik hat sich unser Land, ein großes Land mit etwa einem Viertel der Weltbevölkerung, erhoben und seine Stellung in der Welt behauptet. Um mit Genossen Mao Zedong zu reden: Das chinesische Volk ist nun aufgestanden. Diesen Wandel hat unser Volk und haben auch die im Ausland lebenden Chinesen sehr stark empfunden. Und erst nach Gründung der Volksrepublik wurde die Vereinigung des Landes (mit Ausnahme von Taiwan) verwirklicht. Im alten China gab es unter der Kuomintang-Herrschaft keine nationale Vereinigung im wahren Sinne des Wortes, schon gar nicht in den Jahren der ununterbrochenen Kämpfe unter den

Militärmachthabern. Zum Beispiel konnten Shanxi, Guangdong, Guangxi und Sichuan nicht als mit dem Rest des Landes vereint angesehen werden. Ohne die Kommunistische Partei Chinas, ohne die neudemokratische und die sozialistische Revolution, ohne die Errichtung des sozialistischen Systems wäre unser Land noch so wie es früher war. Was wir erreicht haben, verdanken wir der Führung durch die Kommunistische Partei Chinas und durch den Genossen Mao Zedong. Aber gerade in dieser Frage ist das Verständnis vieler unserer Jugendlichen mangelhaft.

Die Bewertung des Genossen Mao Zedong und die Darlegung der Mao-Zedong-Ideen betreffen nicht nur den Genossen Mao Zedong persönlich, sondern die gesamte Geschichte unserer Partei und unseres Staates. Wir müssen diesen allseitigen Gesichtspunkt einnehmen. Dies haben wir seit dem Beginn des Entwurfs der Resolution wiederholt betont. Der Entwurf muß einen Abschnitt über die Mao-Zedong-Ideen enthalten. Es handelt sich dabei nicht nur um eine theoretische, sondern vor allem um eine politische Frage, eine Frage von großer politischer Bedeutung für die Welt wie für China. Schreibt man diesen Abschnitt nicht oder schreibt ihn schlecht, dann sollte man die Resolution lieber überhaupt nicht entwerfen. Wie dieser Abschnitt abzufassen ist — dazu müssen wir natürlich die Vorschläge der Genossen sehr ernsthaft erwägen.

Es wäre falsch zu sagen, die Mao-Zedong-Ideen hätten den Marxismus-Leninismus allseitig weiterentwickelt und stellten eine neue Stufe des Marxismus dar. Aber wir müssen anerkennen, daß die Mao-Zedong-Ideen die Anwendung und Entwicklung des Marxismus-Leninismus in China sind. Während unsere Partei den Marxismus-Leninismus zur Lösung konkreter Fragen in China anwandte, hat sie ihn tatsächlich in vieler Hinsicht entwickelt. Das ist eine objektive Realität, eine historische Tatsache. Jedenfalls muß der Resolutionsentwurf eine klare Darlegung der Verdienste und Fehler des Genossen Mao Zedong, des Inhalts der Mao-Zedong-Ideen und deren anleitender Rolle für unsere gegenwärtige und künftige Arbeit enthalten. Seit der 3. Plenartagung des XI. Zentralkomitees der Partei haben wir die von Genossen Mao Zedong vorgebrachten korrekten Dinge wiederhergestellt und die Mao-Zedong-Ideen als geschlossenes Ganzes genau studiert und angewandt. Die grundlegenden Punkte bleiben jene, die wir diskutiert haben. In vieler Hinsicht tun wir heute das, was Genosse Mao Zedong vorschlug, aber selbst

nicht getan hat, korrigieren das, was er fälschlicherweise bekämpfte, und führen erfolgreich durch, was er nicht schaffte. Dies werden wir in Zukunft noch eine ziemlich lange Zeit tun. Natürlich haben wir die Mao-Zedong-Ideen entwickelt und werden sie weiterhin entwickeln.

Der VII. Parteitag[100] legte die Mao-Zedong-Ideen als Leitgedanken für die gesamte Partei fest. Unsere Partei hat im Sinne der Mao-Zedong-Ideen eine ganze Generation erzogen, und dies befähigte uns, den Sieg im revolutionären Krieg zu erringen und die Volksrepublik China zu gründen. Die „Kulturrevolution" war tatsächlich ein großer Fehler. Dennoch war unsere Partei imstande, die zwei konterrevolutionären Cliquen um Lin Biao und die „Viererbande" zu zerschlagen und die „Kulturrevolution" zu beenden, und sie hat sich weiter entwickelt bis zum heutigen Tag. Ist all dies nicht der in den Mao-Zedong-Ideen erzogenen Generation zu verdanken? Wenn wir jetzt sagen, daß wir die Dinge ins Lot bringen, so meinen wir damit, daß wir die Unordnung beseitigen, die durch die Sabotage seitens Lin Biaos und der „Viererbande" entstanden ist, die Fehler kritisieren, die Genosse Mao Zedong in seinen späteren Jahren begangen hat, und die Dinge auf den richtigen Weg der Mao-Zedong-Ideen zurückführen sollten. Kurz, wenn wir die Mao-Zedong-Ideen, d.h. das, was sich durch die Prüfung in der Praxis als richtig erwiesen hat und unserer künftigen Arbeit als Leitgedanke dienen soll, nicht in die Resolution aufnehmen, wird dies den Wert und die historische Bedeutung der Revolution und des Aufbaus, die wir durchgeführt haben und auch in Zukunft weiter durchführen werden, mindern. Wir begehen einen großen historischen Fehler, wenn wir die Mao-Zedong-Ideen nicht einbeziehen oder nicht an ihnen festhalten.

Heute führen manche Genossen viele Probleme auf persönliche Eigenschaften des Genossen Mao Zedong zurück. Aber in Wirklichkeit lassen sich zahlreiche Probleme dadurch nicht erklären. Auch Menschen mit guten Eigenschaften können unter gewissen Umständen Fehler nicht vermeiden. Zur Zeit der Roten Armee wurde im Zentralen Revolutionären Stützpunktgebiet eine Kampagne zur Niederschlagung des A-B-Bundes [„Anti-Bolschewik"] entfaltet. Kann man sagen, daß alle, die am Kampf gegen diesen Bund teilnahmen, schlechte Eigenschaften besaßen? Anfangs nahm Genosse Mao Zedong auch daran teil. Er erkannte aber früher als andere den Irrtum und zog daraus wichtige Lehren. In der Zeit von Yan'an stellte

er dann das Prinzip „Keinen einzigen hinrichten, und die meisten nicht verhaften“ auf.[101] Es war in der äußerst gespannten Kriegszeit notwendig, unsere Wachsamkeit zu erhöhen, da in unseren eigenen Reihen schlechte Elemente entdeckt wurden. Als wir jedoch keinen kühlen Kopf bewahrten, die Dinge nicht richtig analysierten und lediglich den Geständnissen der Angeklagten Glauben schenkten, waren Fehler schwer zu vermeiden. Objektiv gesehen, war die Lage damals tatsächlich gespannt. Aber wenn man die subjektive Seite betrachtet, mangelte es an Erfahrungen.

Genosse Mao Zedong beabsichtigte in der „Kulturrevolution“ nicht, alle alten Kader zu stürzen. Lin Biao wollte von Anfang an Genossen He Long[102] verfolgen. Genosse Mao Zedong dagegen wollte Genossen He Long wirklich schützen. Trotz der Tatsache, daß Genosse Mao Zedong es Personen spüren ließ, wenn sie nicht auf seine Worte hörten, überlegte er doch, wie weit die Maßregelung gehen sollte. Wir können nicht sagen, er trage keine Verantwortung dafür, daß die Verfolgung später ein immer ärgeres Ausmaß annahm. Aber wir dürfen nicht ihm allein die Verantwortung zuschieben. Einige Fälle wurden als vollendete Tatsachen einzig von Lin Biao und der „Viererbande“ geschaffen, andere wurden hinter seinem Rücken inszeniert. Wie dem auch sei, es muß gesagt werden, daß der Sturz einer großen Anzahl von Kadern die größte Tragödie in den späteren Jahren des Genossen Mao Zedong war.

In seinen späteren Jahren war Genosse Mao Zedong im Denken tatsächlich nicht so konsequent wie früher. Einige seiner Worte waren schlicht widersprüchlich. Beispielsweise bewertete er die „Kulturrevolution“ nach der Formel, ihre Fehler betrügen 30 Prozent und ihre Erfolge 70 Prozent. Mit 30 Prozent Fehlern war „alles niederschlagen und ein allseitiger Bürgerkrieg“ gemeint. Wie kann man dies mit 70 Prozent Erfolgen in Verbindung bringen?

Wir müssen klare Kritik an unseren Fehlern üben, einschließlich denen des Genossen Mao Zedong. Aber wir müssen die Wahrheit in den Tatsachen suchen und die verschiedenen Umstände analysieren, dürfen nicht alle Probleme den persönlichen Eigenschaften einiger Individuen zuschreiben. Genosse Mao Zedong war keine isolierte Person, sondern bis zu seinem Tode der Führer unserer Partei. Die Fehler des Genossen Mao Zedong dürfen nicht übertrieben werden. Dies zu tun würde bedeuten, den Genossen Mao Zedong zu verunglimpfen und ebenso unsere Partei und unseren Staat anzu-

schwärzen. Jede Übertreibung seiner Fehler steht im Widerspruch zu den historischen Tatsachen.

(Gespräch mit verantwortlichen Genossen des Zentralkomitees am 25. Oktober 1980)

V

Meiner Meinung nach kann der Rahmen des Resolutionsentwurfs nun festgelegt werden.

Die Errungenschaften in den ersten sieben Jahren nach Gründung der Volksrepublik werden von allen einhellig anerkannt. Unsere sozialistische Umgestaltung war ein Erfolg, ein bemerkenswerter Erfolg. Dies stellt einen bedeutenden Beitrag des Genossen Mao Zedong zum Marxismus-Leninismus dar. Sogar heute ist es noch nötig, diesen Erfolg theoretisch zu erläutern. Selbstverständlich gab es auch Fehler. Manchmal haben wir in unserer Arbeit in gewissen Bereichen übereilt gehandelt.

Unsere Arbeit in den zehn Jahren vor der „Kulturrevolution“ sollte als allgemein gut bezeichnet werden; sie verlief insgesamt gesehen auf gesundem Weg. Obwohl es Windungen und Wendungen gab und Fehler begangen wurden, waren die Errungenschaften der dominierende Aspekt unserer Arbeit. Zu jener Zeit waren die Partei und die Massen aufs engste miteinander verbunden, die Partei genoß unter den Massen ein relativ hohes Ansehen. Es herrschten gute gesellschaftliche Verhaltensweisen, und die Kader und Volksmassen waren von einem großen Enthusiasmus erfüllt. Daher konnten die Schwierigkeiten, auf die wir stießen, relativ leicht überwunden werden. In der Wirtschaft gab es zwar Probleme, aber insgesamt gesehen erfuhr sie einen Fortschritt. Während wir unsere Errungenschaften vollauf anerkennen, müssen wir in der Resolution auch die im Kampf gegen die rechten Elemente, im „Großen Sprung nach vorn“ und auf der Lushan-Tagung begangenen Fehler erwähnen. Allgemein gesagt, kam es zu diesen Fehlern aufgrund unserer ungenügenden Erfahrungen. Natürlich spielte auch unsere Unbesonnenheit nach dem Sieg eine Rolle. Zweifellos war hauptsächlich Genosse Mao Zedong für jene Fehler verantwortlich, für die er einmal Selbstkritik geübt und die Verantwortung übernommen hatte. Nachdem all dies klar und

eindeutig dargestellt worden ist, kann man die Entwicklung der „linken“ Ideologie beschreiben und schildern, wie sie letzten Endes zum Ausbruch der „Kulturrevolution“ führte.

Der Teil über die „Kulturrevolution“ sollte zusammenfassend geschrieben werden. Ich stimme Genossen Hu Qiaomu zu. Der Fehler der „Kulturrevolution“ war im Vergleich zu den Fehlern in den 17 Jahren davor folgenschwer und betraf die gesamte Lage. Seine äußerst ernsten Nachwirkungen dauern sogar bis heute an. Man sagt, die „Kulturrevolution“ hätte den Verlust einer ganzen Generation unseres Volks verursacht. In Wirklichkeit war es nicht nur eine Generation. Während der „Kulturrevolution“ wucherten überall Anarchismus und extremer Individualismus, wodurch die gesellschaftliche Moral stark vergiftet wurde. Aber selbst in diesen zehn Jahren gab es gesunde Aspekte. Die sogenannte Februar-Gegenströmung[103] war keine Gegenströmung, sondern eine gute Strömung von wiederholten Kämpfen gegen Lin Biao und die „Viererbande“.

Genosse Hu Yaobang schlug vor, daß nach Abschluß des Resolutionsentwurfs die Meinungen von Kaderveteranen und Politikern einschließlich Genossen Huang Kecheng und Li Weihan eingeholt werden sollten. Das ist ein guter Vorschlag, und ich stimme ihm zu.

(Gespräch mit verantwortlichen Genossen der Entwurfsgruppe für die „Resolution über einige Fragen in unserer Parteigeschichte“ am 18. März 1981)

VI

Vorgestern habe ich Genossen Chen Yun besucht. Er hat zwei weitere Vorschläge zur Verbesserung des Resolutionsentwurfs geäußert. Erstens sollte seiner Meinung nach speziell ein Überblick hinzugefügt werden über die Geschichte unserer Partei in den 60 Jahren seit ihrer Gründung einschließlich der Jahre vor der Befreiung. Durch diese Ergänzung werden, sagte er, die Verdienste und Beiträge des Genossen Mao Zedong vollständiger zusammengefaßt und die Anerkennung der historischen Stellung des Genossen Mao Zedong und die Aufrechterhaltung und Entwicklung der Mao-Zedong-Ideen auf eine allseitige Grundlage gestellt. Dies ist ein sehr guter Vorschlag. Leite ihn bitte weiter an die anderen Mitglieder der

Entwurfsgruppe. Zweitens schlug er vor, das Zentralkomitee sollte zum Studium vor allem der marxistischen Philosophie ermutigen, wobei der Schwerpunkt auf das Studium der philosophischen Werke von Genossen Mao Zedong zu legen sei. Genosse Chen Yun sagte, daß ihm das Studium der philosophischen Werke von Genossen Mao Zedong großen Nutzen gebracht habe. Genosse Mao Zedong habe ihm persönlich dreimal die Notwendigkeit des Studiums der Philosophie erklärt. In Yan'an habe er die Werke von Genossen Mao Zedong gewissenhaft gelesen, und dies habe sich sehr auf seine spätere Arbeit ausgewirkt. Viele unserer Kader hätten heute noch kein Verständnis für Philosophie, und sie müßten unbedingt ihre Denkweise und ihre Arbeitsmethoden verbessern. Werke wie „Über die Praxis", „Über den Widerspruch", „Über den langwierigen Krieg", „Probleme des Krieges und der Strategie" und „Über die Koalitionsregierung" sollten nach Auswahl als Sammlung herausgegeben werden. Ferner sollten einige Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin ausgewählt werden. Kurzum, es sei dringend erforderlich, die marxistische Philosophie zu studieren. Auch ein wenig Geschichte müsse man studieren. Jugendliche wüßten nichts über unsere Geschichte, insbesondere die Geschichte der chinesischen Revolution und der Kommunistischen Partei Chinas. Übermittele bitte diese Meinungen dem Genossen Hu Yaobang! Die Abschnitte im Resolutionsentwurf über die Beiträge des Genossen Mao Zedong zur marxistischen Philosophie sollten inhaltsreicher sein und mehr Substanz bekommen. Die Idee der Ermutigung zum Studium sollte in das Schlußwort aufgenommen werden.

(Gespräch mit einem verantwortlichen Genossen der Entwurfsgruppe für die „Resolution über einige Fragen in unserer Parteigeschichte" am 26. März 1981)

VII

Es wurden bereits mehrere Diskussionsrunden über den Resolutionsentwurf abgehalten. Während der Diskussionen wurden viele gute Vorschläge geäußert, die akzeptiert werden müssen. Es gab jedoch auch Vorschläge, die abgelehnt werden müssen, z.B. den Vorschlag, die 12. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees und den

IX. Parteitag[81] für illegal zu erklären. Wenn man ihre Rechtmäßigkeit negieren würde, könnten wir unsere Behauptung nicht aufrechterhalten, daß die Partei während der „Kulturrevolution" weiter bestand und der Staatsrat und die Volksbefreiungsarmee noch viel notwendige Arbeit leisten konnten. Auf der 12. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees erklärte Genosse Zhou Enlai, daß zehn Mitglieder des Zentralkomitees gestorben wären und die vakanten Stellen von zehn Kandidaten besetzt worden wären, so daß 50 Mitglieder des Zentralkomitees, also über die Hälfte der gesamten Zahl, anwesend waren. Dies bedeutet, daß die Tagung rechtmäßig war. Angesichts der von Genossen Mao Zedong in Yan'an getroffenen Entscheidung[104] (eine weise Entscheidung) über die Rechtmäßigkeit des 1931 in Shanghai gebildeten provisorischen zentralen Leitungsorgans und der später von diesem zentralen Leitungsorgan einberufenen 5. Plenartagung des VI. Zentralkomitees ist die Behauptung, daß die 12. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees oder der IX. Parteitag unrechtmäßig gewesen wären, nicht korrekt. Manche Genossen haben gesagt, in der „Kulturrevolution" habe die Partei nicht mehr existiert. Das kann man nicht sagen. Obwohl die regulären Tätigkeiten der Partei eine Zeitlang unterbunden waren, bestand die Partei dennoch. Wie hätten wir sonst die „Viererbande" zerschlagen können, ohne einen Schuß abzufeuern oder einen Tropfen Blut zu vergießen? Auch in der „Kulturrevolution" hatten wir unsere Partei. Wenn man die Rechtmäßigkeit der 12. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees und des IX. Parteitags leugnet, bedeutet dies, daß unsere Partei eine Zeitlang nicht mehr existierte. Dies entspricht nicht der Wirklichkeit.

Während der „Kulturrevolution" wurden große Erfolge in unserer Arbeit hinsichtlich auswärtiger Angelegenheiten erzielt. Trotz der Unruhe im Inland wurde die Stellung Chinas als eines großen Staats international anerkannt und seine internationale Position gehoben. Im Juli 1971 besuchte Kissinger[105] China. Im Oktober desselben Jahres stimmten über zwei Drittel der Mitgliedsländer der UNO für die Wiederherstellung des legitimen Sitzes der Volksrepublik China in der UNO, was die USA in erhebliche Verlegenheit brachte. Im Februar 1972 besuchte Nixon China, und das Shanghai-Kommuniqué wurde unterzeichnet. Im September desselben Jahres wurden diplomatische Beziehungen zwischen China und Japan wiederhergestellt. Im April 1974 wohnte ich der 6. Sondertagung der UNO-Vollversammlung bei und hielt im Namen der chinesischen Regierung eine Rede,

die begeistert begrüßt wurde. Nach der Rede schüttelten mir die Delegierten vieler Länder die Hand. All dies sind Tatsachen.

(Gespräch mit verantwortlichen Genossen der Entwurfsgruppe für die „Resolution über einige Fragen in unserer Parteigeschichte“ am 7. April 1981)

VIII

Die Ausarbeitung dieses Dokuments hat über ein Jahr gedauert, und der Entwurf wurde wer weiß wie viele Male revidiert. Im Oktober 1980 wurde der Entwurf von 4000 Personen diskutiert, wobei man zahlreiche gute und wichtige Meinungen äußerte. Auf Grundlage jener Diskussion und der vor kurzem organisierten Diskussion von über 40 Genossen wurden mehrmals Verbesserungen vorgenommen. Die über 20 Genossen, die für die Ausarbeitung des Entwurfs verantwortlich sind, haben sich alle viel Mühe gegeben und legen uns nun diesen Entwurf vor.

Früher sagten manche Genossen, daß wir die Resolution nicht unbedingt so eilig ausarbeiten sollten. Das geht aber nicht, denn alle warten darauf. Die Menschen in unserem Land innerhalb wie außerhalb der Partei warten darauf. Ohne ein solches Dokument kann es keine Einheitlichkeit in den Ansichten zu wichtigen Problemen geben. Im Ausland erwartet man sie ebenfalls. Die Leute im Ausland, die China beobachten, haben Zweifel an unserer Stabilität und Einheit sowie daran, ob wir imstande sein werden, überhaupt ein solches Dokument vorzulegen, bzw. ob wir es bald vorlegen können. Daher darf diese Arbeit nicht verzögert werden. Jegliche weitere Verzögerung wäre ungünstig. Natürlich ist ein guter Entwurf erforderlich. Meiner Ansicht nach liefert die jetzige Fassung zumindest eine gute Grundlage. Der vorliegende Text wurde entsprechend den am Anfang gestellten drei grundlegenden Anforderungen verfaßt, er steht mit diesen Anforderungen in Einklang.

Um möglichst schnell mit dem Dokument fertig zu werden, können wir nicht noch einmal jene 4000 Personen zur Diskussion zusammenrufen. Das ist auch nicht notwendig, denn sie haben ja alle ihre Meinungen bereits geäußert, und der jetzige abgeänderte Entwurf gibt ihre Meinungen vollauf wieder. Wir gehen nunmehr so vor,

daß wir diese erweiterte Sitzung des Politbüros mit mehr als 70 Teilnehmern einberufen, auf der Zeit und Energie dafür verwendet werden sollte, den Entwurf sorgfältiger zu überarbeiten, ihn zu verbessern und schließlich festzulegen. Danach wird er der 6. Plenartagung vorgelegt werden. Wir planen, die Resolution anläßlich des 60. Jahrestags der Gründung der Partei zu veröffentlichen. Es ist nicht nötig, andere Artikel zur Feier des 60. Jubiläums [1. Juli 1981] der Gründung der Partei zu schreiben. Natürlich ist die Organisierung von Gedenkaktivitäten notwendig, aber die Hauptsache sollte die Veröffentlichung dieses Dokuments sein.

Wenn dieser Entwurf noch eine Schwäche hat, so die, daß er etwas zu lang ist. Wir haben versucht, ihn unter 20 000 Schriftzeichen zu halten, dann legten wir eine Grenze von 25 000 Schriftzeichen fest. Inzwischen hat der Entwurf 28 000 Schriftzeichen. 3000 oder 5000 Schriftzeichen mehr sind im Grunde nicht schlimm. Es ist auch nicht nötig, ihn mit aller Gewalt zu kürzen. Aber selbstverständlich wäre es besser, wenn man während der Diskussion an einigen Stellen Kürzungen vornehmen kann.

Dieses Dokument wurde auf der Grundlage der Diskussion von 4000 Genossen und der kürzlich gehaltenen Diskussion jener über 40 Genossen verbessert. Viele gute Meinungen wurden angenommen. Genosse Chen Yun schlug beispielsweise vor, daß dem ersten Teil ein Überblick über die Geschichte der Partei in den 28 Jahren vor der Gründung der Volksrepublik hinzugefügt werden sollte. Dies war ein sehr wichtiger Vorschlag, und wir haben ihn nun im Vorwort des Entwurfs. Es gab eine Anzahl anderer wichtiger Vorschläge. Beim Lesen des Dokuments könnt ihr feststellen, wo entsprechend euren Vorschlägen Abänderungen vorgenommen worden sind. Natürlich konnten manche Vorschläge nicht akzeptiert werden.

Kurz, es stehen zwei Fragen im Brennpunkt: Erstens, was ist primär, die Verdienste des Genossen Mao Zedong oder seine Fehler? Zweitens, was ist in den letzten 32 Jahren, insbesondere in den zehn Jahren vor der „Kulturrevolution", primär, unsere Erfolge oder unsere Fehler? Herrschte hauptsächlich Finsternis oder Helligkeit? Es gibt auch eine dritte Frage, nämlich, ob wir Genossen Mao Zedong allein die Fehler der Vergangenheit anlasten oder ob auch andere Verantwortung tragen. Im Resolutionsentwurf wird an mehreren Stellen darauf hingewiesen, daß das Zentralkomitee unserer Partei Verantwortung zu tragen hat und auch andere Genossen einige Verantwortung tragen sollten. Ich glaube, das entspricht im großen ganzen den

Tatsachen. Viertens, Genosse Mao Zedong beging zwar Fehler, aber dies sind die Fehler eines großen Revolutionärs, eines großen Marxisten.

(Rede auf der erweiterten Sitzung des Politbüros des Zentralkomitees am 19. Mai 1981)

IX

Allgemein gesagt, ist diese Resolution gut, ebenso die jetzige Fassung. Von Anfang an haben wir gesagt, daß in der Resolution das große Banner der Mao-Zedong-Ideen hochgehalten, wahrheitsgetreu und angemessen die „Kulturrevolution" bewertet und die Verdienste und Fehler des Genossen Mao Zedong beurteilt werden sollten, so daß sie eine ähnliche Rolle wie die Resolution über die Geschichte unserer Partei von 1945 spielen kann, nämlich durch die Zusammenfassung unserer Erfahrungen unsere Ideologie zu vereinheitlichen, damit wir vereint unseren Blick nach vorn richten. Ich denke, daß die jetzige Fassung diese Anforderungen erfüllen kann.

Die Ausarbeitung dieses Resolutionsentwurfs dauerte über ein Jahr. Inzwischen wurde er von 4000, später nochmals von mehreren Dutzend Genossen und schließlich auf einer erweiterten Sitzung des Politbüros diskutiert. Die gegenwärtige Diskussion auf der Vorbereitungssitzung für die 6. Plenartagung ist die vierte Runde. Meiner Meinung nach sind wir sehr sorgfältig und ernsthaft vorgegangen.

Die Kernfrage — die Bewertung des Genossen Mao Zedong — wird im Entwurf angemessen behandelt. Beispielsweise haben wir die Frage, ob die Fehler des Genossen Mao Zedong als die Parteilinie betreffende Fehler bezeichnet werden sollten, richtig behandelt. Wir beschlossen, die Fehler nicht in dieser Weise einzustufen, angesichts der Tatsache, daß wir Definitionen wie Linienkampf und Linienfehler früher inkorrekt, wahllos und zu häufig gebrauchten. Meines Erachtens können viele in unserer Parteigeschichte als Linienkämpfe bezeichnete Fälle vom jetzigen Standpunkt aus offenkundig nicht mehr als solche eingestuft werden. Zwei davon sollten völlig revidiert werden: der Fall von Liu Shaoqi, Peng Zhen, Luo Ruiqing, Lu Dingyi und Yang Shangkun[106] und der Fall von Peng Dehuai, Huang Ke-

cheng, Zhang Wentian und Zhou Xiaozhou[107]. Obwohl das Urteil über den Fall von Gao Gang und Rao Shushi im wesentlichen aufrechterhalten wird, kann er ebenfalls kaum als Linienkampf bezeichnet werden. Ehrlich gesagt, mit der Behauptung, daß Luo Zhanglong Linienfehler begangen hätte, hat man auch nicht ins Schwarze getroffen. Er ließ sich in Fraktionskämpfe ein, spaltete die Partei und bildete ein separates Zentralkomitee. Der Fall von Gao Gang und Rao Shushi ist von ähnlichem Charakter, obwohl sie natürlich nicht so weit gingen, ein separates Zentralkomitee zu bilden. Die Fehler von Qu Qiubai wurden nur knapp sechs Monate lang durchgeführt, die von Li Lisan nur drei Monate. Die frühere Bewertung von Linienkämpfen in der Parteigeschichte war nicht zutreffend, das ist ein Grund dafür, warum wir diesen Begriff nicht anwenden wollen. Ein weiterer Grund liegt darin, daß man lange Zeit die Gewohnheit hatte, andere Ansichten, sobald sie in der Partei aufkamen, als Abweichungen von der Linie zu betrachten und als solche zu kritisieren. Daher müssen wir mit großem Ernst an diese Frage herangehen. Es handelt sich um eine Änderung des Arbeitsstils unserer Partei. Wir dürfen nicht behaupten, daß der XI. Parteitag[57] Linienfehler begangen hat. Dies gilt auch für die „Kulturrevolution". Wir sollten ihre Natur analysieren und sie als das betrachten, was sie wirklich war. Tatsächlich geht die Analyse der falschen Natur der „Kulturrevolution", die in dieser Resolution vorgenommen worden ist, über den früheren Begriff der sogenannten Linienfehler hinaus. Selbstverständlich bedeutet die Nichterwähnung des Linienkampfes keinesfalls, daß das Wort „Linie" überhaupt nicht mehr verwendet werden dürfte. Beispielsweise können wir sagen, daß auf der 3. Plenartagung eine korrekte ideologische, politische und organisatorische Linie festgelegt wurde. Derartige Formulierung kann man auch in Zukunft anwenden. Nicht nur der Begriff Linie, sondern auch die Bezeichnung Generallinie kann weiter verwendet werden. Wir haben die Verwirklichung der vier Modernisierungen zur Generallinie für die neue Periode erklärt. Auch in der vorliegenden Resolution wurde der Begriff Linie verwendet, er ist also nicht außer Gebrauch. In bestimmtem Kontext drückt der Begriff Linie den Inhalt angemessen und natürlich aus, und die Bedeutung ist klar. Aber was die innerparteilichen Kämpfe betrifft, sollten wir ihre Natur und die begangenen Fehler objektiv beschreiben und deren Inhalt erläutern. Prinzipiell sollten wir sie nicht mehr als Linienkämpfe bezeichnen. In dieser Hinsicht kann die

Resolution als ein Präzedenzfall gesehen werden, an den wir uns auch später halten sollten. Das ist der erste Punkt.

Zweitens. Warum müssen wir die Angemessenheit der Bewertung betonen? Weil man in jüngster Zeit in manchen Reden gewisse Fehler des Genossen Mao Zedong übertrieb. Solche Übertreibung muß korrigiert werden, was der aktuellen Situation entspricht und insgesamt dem Ansehen des Staates und der Partei dient. Die Verantwortung für manche Fehler in der Vergangenheit sollte eher kollektiv getragen werden, obwohl Genosse Mao Zedong selbstverständlich hauptverantwortlich war. Wir sagen, daß Systeme und Institutionen der entscheidende Faktor sind, und wir alle wissen, daß dies auch für damals gilt. Zu jener Zeit wurde alles einer einzigen Person zugeschrieben. Es gab auch Dinge, denen wir uns nicht widersetzten und für die wir teilweise selbst die Verantwortung zu tragen haben. Natürlich stimmt, daß es unter den damaligen Umständen ziemlich schwer war, gegenteilige Meinungen zu äußern. Dennoch dürfen wir dem „wir" nicht ausweichen. Es schadet nichts, wenn wir einige Verantwortung auf uns nehmen. Es wird uns vielmehr guttun, d.h., wir ziehen Lehren aus jener Erfahrung. Ich spreche hier vom Zentralkomitee. Die lokalen Leiter haben keine Verantwortung. Genosse Chen Yun und ich waren zu jener Zeit Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Politbüros, und daher haben zumindest wir beide Verantwortung zu tragen. Auch andere leitende Genossen im Zentralkomitee sollten eine gewisse Verantwortung übernehmen. Entspricht dies der damaligen Situation? Gewiß. Wenn wir so handeln, bekommen wir festen Boden unter die Füße und werden daraus großen Nutzen ziehen. Das meinen wir auch, wenn wir anfangs gesagt haben, die Beurteilung des Genossen Mao Zedong müsse auf Tatsachen beruhen und außerdem angemessen sein.

Drittens. Während der Diskussion stellten manche Genossen in bezug auf die Probleme in den ersten zwei Jahren nach der Zerschlagung der „Viererbande" die Frage, ob Genosse Hua Guofeng dabei namentlich genannt werden sollte. Nach sorgfältigen Überlegungen kamen wir zu der Ansicht, daß es unangebracht wäre, seinen Namen nicht zu erwähnen. Die Resolution muß sich dem nach der Sitzung des Politbüros im letzten November herausgegebenen Rundschreiben[108] anpassen. Im gegenwärtigen Resolutionsentwurf sind viele Worte über ihn viel milder, sanfter und gemäßigter als in dem Rundschreiben, was ich für besser halte. Warum? Weil dies eine Re-

solution über einige Fragen in der Geschichte unserer Partei seit der Gründung der Volksrepublik, jenes eine Resolution der Sitzung des Politbüros ist. Die erstere ist ein Dokument, das in die Geschichte eingehen wird. Natürlich gilt das auch für die Dokumente des Politbüros. Aber diese historische Resolution ist ein noch gewichtigeres Dokument. Ich denke, es schadet nichts, wenn sie in gemäßigteren Worten geschrieben wird. Aber Genosse Hua Guofeng muß hier namentlich genannt werden, denn dies geht von der Realität aus. Sonst wird kein Grund ersichtlich, Genossen Hua Guofeng auf einen anderen Posten zu versetzen. Dies ist die erste Frage. Ob die Resolution des Politbüros richtig ist und ob Genosse Hua Guofeng auf einen anderen Posten versetzt werden muß — diese Fragen müssen beantwortet werden. Angesichts der gegenwärtigen politischen Entwicklungen ist dies auch notwendig. Sie wissen alle, wessen Banner die Überbleibsel der „Viererbande“ und einige andere Leute mit hinterhältigen Motiven tragen. Früher trugen sie das Banner der „Viererbande“. Und jetzt? Jetzt tragen sie das Banner Hua Guofengs, d.h., sie unterstützen ihn. Diese Tendenz verdient große Aufmerksamkeit. Natürlich sollten wir sagen — dies habe ich bereits zu vielen Genossen gesagt —, daß Genosse Hua Guofeng selber dafür nicht verantwortlich ist. Er hat in dieser Hinsicht keine Aktivitäten betrieben. Aber diesen gesellschaftlichen Tendenzen muß Aufmerksamkeit geschenkt werden. Daher ist es für die ganze Partei und das Volk vorteilhaft, daß wir in dieser Resolution Genossen Hua Guofeng namentlich erwähnen und auf seine Fehler hinweisen. Dies ist auch für den Genossen Hua Guofeng selbst äußerst vorteilhaft.

Andere Fragen, beispielsweise ob der Einfluß der kleinbürgerlichen Ideologie zu den Ursachen der „Kulturrevolution“ gehört, werden in der Resolution nicht dargelegt, was aber nichts schadet. Falls sich die Bekämpfung des Einflusses der kleinbürgerlichen Ideologie als notwendig erweist, wird dies in anderen Dokumenten behandelt werden. Es eilt nicht. Diese Frage wird hier nicht erwähnt. Was hier kritisiert werden sollte, ist was anderes, nämlich das Mißverständnis, die Dogmatisierung und falsche Anwendung der These Lenins, daß die Kleinproduktion täglich, stündlich und im Massenumfang Kapitalismus und Bourgeoisie erzeugt. Die Ursachen der „Kulturrevolution“, von denen wir jetzt reden, beziehen sich nicht auf das Kleinbürgertum, und es ist auch nicht nötig, die frühere Formel mechanisch zu wiederholen, daß jeder Fehler drei Ursachen haben

müsse, nämlich gesellschaftliche, ideologische und historische. Diesmal haben wir eine neue Formulierung verwendet, und das ist auch gut so.

(Rede auf einer Vorbereitungssitzung für die 6. Plenartagung des XI. Zentralkomitees am 22. Juni 1981)